

MITTEILUNGEN  
DER REDAKTION

„Der unbequeme Bruder“ war das Leitwort der diesjährigen „Woche der Brüderlichkeit“, die in erster Linie dem besseren Verstehen zwischen Christen und Juden, zwischen Judentum und Christentum dienen soll. *Paul Schallück* hat dieses Wort

ausgeweitet und vertieft und damit, so hoffen wir, zu fruchtbarem Nachdenken und entsprechendem Verhalten und Handeln angeregt.

Dr. *Hans Fahning*, seit 1963 wiederholt mit wirtschaftspolitischen Abhandlungen in unserer Zeitschrift vertreten, ist inzwischen zum Staatsrat für die Arbeits- und Sozialbehörde, für die Jugendbehörde und für die Gesundheitsbehörde in Hamburg avanciert. Es sei daran erinnert, daß Dr. Fahning Volkswirtschaftslehre studierte und mit einer Arbeit „Notenbankpolitik und Konjunkturbeeinflussung“ an der Universität Hamburg promovierte.

Von *Christian Götz*, Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in Düsseldorf, haben wir im Jahrgang 1965 größere Abhandlungen über „Jugend und Politik“ (März 1965) und „Gewerkschaften und Bundeswehr“ (Oktober 1965) veröffentlicht. Die im vorliegenden Heft publizierte Untersuchung über „Jugend und Wiedervereinigung“ hat *Christian Götz* verfaßt, bevor der jetzige Briefwechsel zwischen SED und SPD begann; diese jüngste Entwicklung dürfte diesem Aufsatz zusätzliches Interesse sichern.

*Egon C. Heinrich*, Diplom-Volkswirt, 1934 in Benningen/Neckar, Kreis Ludwigsburg (Württemberg) geboren, studierte von 1954 bis 1958 Wirtschaftswissenschaften in Stuttgart, Tübingen und München. Von 1959 bis 1963 Wirtschaftsredakteur bei der Deutschen Zeitung in Stuttgart und Köln. Seit Herbst 1963 wissenschaftlicher Assistent für Europapolitik bei der SPD-Bundestagsfraktion in Bonn, insbesondere für die europapolitische Pressearbeit zuständig; persönlicher Referent der Vorsitzenden der Sozialistischen Fraktion des Europäischen Parlaments, Frau *Käte Strobel*, MdB.

*Waldemar W. Hirsch*, 1938 in Berlin geboren, besuchte Volks- und Mittelschule und wurde im mittleren Postdienst ausgebildet. Nach beruflicher Tätigkeit als Postassistent und ehrenamtlichem Wirken in der Deutschen Postgewerkschaft und als Leiter einer Jugendgruppe des DGB besuchte *Hirsch* die Sozialakademie in Dortmund; nach Beendigung dieses Studiums verließ er den Postdienst und wurde Sekretär für Jugendfragen beim Hauptvorstand der Deutschen Postgewerkschaft in Frankfurt a. M.

*Alexander Futran*, der in diesem Heft der GM die „Wahlen“ in Südafrika kommentiert, hat von 1936 bis 1957 in Südafrika gelebt. — Für den IBFG erklärte Generalsekretär *Omer Becu*, diese sogenannten allgemeinen Wahlen in Südafrika seien ein Farce; er fügte hinzu: „Die Durchführung dieser Wahlen hat der Welt erneut gezeigt, in welchem Maße das weiße Minderheitenregime entschlossen ist, die afrikanische Mehrheit dieses Landes für immer unter seiner Fuchtel zu halten und die unmenschliche Politik der Apartheid noch weiter auszubauen ... Um diese Politik zu ändern, hat der IBFG immer wieder an die Vereinten Nationen appelliert, gegen Südafrika Sanktionen anzuwenden.“

Im Novemberheft 1965 veröffentlichten wir unter dem Titel „Wortkampf um Wähler“ den Text einer Sendung, die der Westdeutsche Rundfunk nach der Bundestagswahl unter dem Titel „wenn man's so hörte, mocht es leidlich scheinen“ ausgestrahlt hatte. Für diese hervorragende Analyse des Wahlkampfstils 1965 ist jetzt der Verfasser, *Jürgen Dahl*, einer der Preisträger des Deutschen Journalistenpreises 1965 geworden, den die Industriegewerkschaft Druck und Papier zusammen mit der Deutschen Journalisten-Union 1963 gestiftet hat und der seitdem jährlich von einer unabhängigen Jury verliehen wird.